

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

Personen: Löwe, Gerichtspräsident
(17) Mensch
Tintenfisch, Schreiber
Fuchs, Staatsanwalt
Igel
Katze, Verteidiger
Frosch
Schwein
Hund
Schlange
Huhn
Leopard
Schnecke
Affe
Bandwurm
Maus
Hai

Spieldauer: *ca. 15 Minuten*

Vorwort: Den 17 Schülern meiner Theatergruppe gefiel diese Spielidee, obwohl sie damit die Strapazen auf sich nehmen mußten, einen Aufsatz zu schreiben. Wenn ich mit den Schülern gemeinsam ein Stück erfinde, gehe ich meistens von der Improvisation her an die Arbeit. Dafür war aber das Thema zu schwierig; die Spieler merkten selber, daß sie sich zuerst informieren mußten. Einige grundsätzliche Dinge haben wir allerdings vorher besprochen, zum Beispiel, welche Tiere als Richter, Staatsanwalt oder Verteidiger auftreten sollten. Wir fanden es auch lustig, mit Redensarten zu spielen, und ein paar Schüler haben eifrig gesammelt. Die Aufsätze waren denn auch sehr verschieden und vielfältig. Stefan wollte die Tiere in ihrer eigenen Sprache sprechen lassen, ein Papagei sollte übersetzen. Für Monika war alles ein schrecklicher Traum eines Menschen, der vorher ein Huhn gegessen hatte. Ich kann mir das sogar sehr gut vorstellen: In einer gespenstischen Szene wird der Angeklagte Mensch aus dem Bett geholt und von den Tieren auf den Gerichtsplatz geschleppt. Schließlich habe ich mich hinter die Schreibmaschine gesetzt und die Verhandlung aufgeschrieben. Die guten Ideen der Schüler habe ich dabei mit meinen eigenen Vorstellungen verschmolzen. Über Anfang und Schluß wollte ich nach den ersten Leseproben mit den Spielern nochmals diskutieren.

Richter: *(Im Gerichtssaal sind fast alle Tiere versammelt. Der Angeklagte Mensch wird vom Schwein hereingeführt.)* Darf ich sie um ihre Personalien bitten?
(Löwe)

Mensch: Mensch, geborener Affe, auf die Welt gekommen vor etwa 40.000 Jahren, wohnhaft überall auf der Erde.

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

- Schreiber: Mensch, sie sind angeklagt, eine unermesslich große Zahl von unschuldigen (Tintenfisch) Tieren umgebracht, gefressen, gequält, geschlachtet, hingerichtet, gejagt, erschossen und überfahren zu haben. Wegen ihrer untierischen Quälereien und Massenmorde stehen sie vor dem Gericht der Tiere.
- Löwe: Bekennen sie sich schuldig?
- Mensch: Nicht schuldig
- Löwe: Dann schreiten wir zur Einvernahme der Zeugen. Herr Staatsanwalt, darf ich bitten?
- Staatsanwalt: Mein erster Zeuge ist der Igel.
(Fuchs)
- Igel: (*weinerlich*) Ich wollte eigentlich gar nicht zu dieser Gerichtsverhandlung kommen. Gerade in der heutigen Nacht ist mein lieber Mann, der unvergeßliche Kasimir, von einem Eisenteufel überfahren worden. Und ein Mensch saß drin und kümmerte sich überhaupt nicht um ihn.
- Löwe: Wir werden sie in der Gerichtsverhandlung schonen, wenn es möglich ist. (*Zu Fuchs und Katze, Verteidiger*) Haben sie noch Fragen an unseren Igel?
- Fuchs/Katze: Nein
- Löwe: Wer ist ihr nächster Zeuge, Herr Staatsanwalt?
- Fuchs: Der Frosch.
- Frosch: Es ist doch wirklich eine Schweinerei...
- Schwein: Ich protestiere, mein Name darf nicht so mißbraucht werden!
- Frosch: Entschuldigung, ich wollte niemanden beleidigen. Es ist doch wirklich eine Menscherei, wie die Menschen unsere Weiher und kleinen Seen verschmutzen! In diesem Waschmittelschaum kann doch niemand mehr leben! Aber noch schlimmer ist, daß jedes Frühjahr Millionen von Fröschen überfahren werden von diesen merkwürdigen Blechbüchsen, in denen Menschen sitzen.
- Fuchs: Das ist ja schrecklich! Und was passiert sonst noch mit deinen Freunden und Verwandten?
- Frosch: Ach ja, die schlimmste Quälerei habe ich doch beinahe vergessen. Diese gemeinen Hunde...
- Hund: Also, ich bin mit diesem Wort wohl kaum gemeint....
- Frosch: Oh, entschuldigung, diese gemeinen Menschen reißen uns Fröschen bei lebendigem Leib die Beine aus und braten sie, um sie dann als sogenannte Delikatesse zu verspeisen. Wir armen Frösche müssen in einem stundenlangen Todeskampf zugrunde gehen. Ich bin dafür, daß man auch einem Menschen alle seine Beine ausreißt.....
- Löwe: Den Strafantrag stellt später der Staatsanwalt, dazu haben sie nichts zu sagen! Sind noch Fragen an den Zeugen Frosch?
- Verteidiger: Haben sie auch schon die kleinen Zäune gesehen, die von den Menschen nur (Katze) darum gemacht wurden, damit die Frösche nicht überfahren werden?

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

- Frosch: Ja schon, aber die sind doch nur da, weil die Menschen uns lieber essen als überfahren!
- Fuchs: Meine nächste Zeugin ist die Schnecke.
- Schwein: Die Schnecke ist leider noch nicht da, ich glaube, sie hat sich ein wenig verspätet.
- Fuchs: Gut, dann rufe ich zuerst die Schlange in den Zeugenstand.
- Schlange: Daß ich jetzt noch lebe und zu ihnen sprechen kann, und daß ich nicht schon in Form eines Geldbeutels oder einer Damenhandtasche vor ihnen stehe, habe ich nur meiner Intelligenz und meinem feinen Tastsinn zu verdanken, sonst hätten mich die Menschen schon lange umgerbacht...
- Katze: Aber sie waren doch einst sehr gut befreundet mit den Menschen und haben auch aus dem Paradies einen Schweinestall gemacht!
- Schwein: Ich protestiere...
- Katze: Ja natürlich, ich entschuldige mich in aller Form, ich meine natürlich einen Menschenstall!
- Fuchs: Ich bitte das Huhn in den Zeugenstand.
- Huhn: Ja, ich warte schon lange darauf, endlich einmal auszupacken! Ich lebe unter unhühnlichen Verhältnissen in einer Geflügelbatterie. Meine ungeborenen Kinder werden mir weggenommen und von den Menschen als Eier gegessen. Mit fünf anderen Hühnern bin ich in einem kleinen Käfig eingesperrt. Ich hoffe nur, möglichst bald als Brathuhn gegessen zu werden, damit diese Qual endlich ein Ende hat.
- Katze: Aber wer bringt dir jeden Tag das Futter?
- Huhn: Die Menschen natürlich, aber die füttern mich nicht aus reiner Nächstenliebe, sondern, weil sie nicht gern zu Skelettenabgemagerte Hühner essen!
- Fuchs: Mein nächster Zeuge ist der Blaubock. (*niemand erscheint, die Tiere werden unruhig*)
- Löwe: Ich glaube, Herr Staatsanwalt, es ist ihrer Aufmerksamkeit entgangen, daß der Blaubock von den Menschen ausgerottet wurde. (*Entrüstungsturm, die Tiere sprechen durcheinander*)
- Fuchs: Ja, das ist traurig, und wenn wir dieser Morderei nicht bald einen Riegel vorschieben, sind alle meine Zeugen von diesem untierischen Monstrum Mensch ausgerottet! Mein nächster Zeuge ist der Leopard
- Leopard: ich finde auch, daß man etwas dagegen unternehmen muß, das sieht ja jedes Tier, daß es nicht mehr so weitergehen kann. Wenn ich an meine Verwandten denke, die umgebracht wurden ohne Grund! Mäntel hat man aus ihnen gemacht und Bettvorleger. Die Menschen bringen doch einfach alles um, was ihnen über den Weg läuft, sogar sich selber. Man sollte diesen Menschen einmal das Fell über die Ohren ziehen, dann hätten wir Ruhe!
- Katze: Wovon leben sie eigentlich, Leopard? Wie ernähren sie sich?
- Leopard: Also, äh, ich muß doch auch etwas essen! Gras ist für mich unverdaulich, deshalb muß ich leider ab und zu, nur so ganz selten, nur so ein kleines Tier...

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

- Katze: Aha, da haben wir es, sie jagen also auch!
- Leopard: Aber nicht zu meinem persönlichen Vergnügen, nur weil ich Hunger habe.
(*endlich kommt die Schnecke "angesaust", sie ist ganz außer Atem*)
- Schnecke: Entschuldigung, daß ich mich verspätet habe, aber der Weg war so weit und ich bin nicht so schnell...
- Fuchs: Beruhigen sie sich, sie sind ja jetzt da. Nun erzählen sie doch im Zeugenstand einmal, was ihnen der Mensch alles zuleide tut.
- Katze: Ich erhebe Einspruch, das ist Beeinflussung der Zeugin!
- Löwe: Jawohl, das stimmt, formulieren sie ihre Fragen bitte anders.
- Fuchs: Also, was tut ihnen der Mensch alles zuliebe?
- Schnecke: Was zuliebe?! Gar nichts tut er mir zuliebe! Giftkörner streut er im Garten, sodaß wir arme Schneken unter schrecklichen Bauchkrämpfen sterben müssen. Meine Mutter wurde von einem kleinen Knaben zerstampft, mein Vater von einem Metallmonster überfahren und zwei meiner brüder wurden von einem Menschen eingesammelt, dann hat man sie umgebracht, und mit Knoblauch und Kräuterbutter wurden sie von einer sogenannten Dame gefressen!
- Schwein: Und das geht nicht nur den Schnecken so! Meine 300 Kinder, die ich in die Welt gesetzt habe, sind alle gefressen worden.
- Löwe: Sei endlich still, du bist nicht als Zeuge geladen.
- Fuchs: Aber wahr ist es, was unser liebes Schwein sagt. Ich möchte jetzt nur noch den Affen in den Zeugenstand bitten, dann habe ich die wichtigsten Tatsachen zusammen.
- Affe: Ich wollte schon am Anfang protestieren! Was bildet sich eigentlich der Mensch da ein? Er hat gesagt, er stamme von den Affen ab. Das ist die gemeinste Lüge, die ich je gehört habe. ich bin doch nicht der Stammvater dieses Monstrums! "Homo sapiens", weiser Mensch, nennt sich dieses Ungeheuer. Es ist für mich das schlimmste Schimpfwort, wenn meine Kollegen zu mir sagen: "Du blöder Mensch!"
- Fuchs: Nun möchten wir aber doch wissen, warum du auf die Menschen so wütend bist.
- Affe: Weil wir Affen gequält werden! Hunderte sind schon draufgegangen bei wissenschaftlichen Versuchen, bei grausamen Experimenten mit Kriegswaffen zum Beispiel! Dann werden tausende von Affen abgeschossen und als Köder gebraucht, um Ozelots zu fangen!
- Katze: Aber die Affen im Zoo haben doch ein schönes Leben.
- Affe: Ja, das muß ich zugeben. Und sie amüsieren sich köstlich, wenn sie die dummen Gesichter der Menschen hinter den Gittern anschauen können. Aber das ist nur die eine Seite! Fünf von sechs Affen kommen beim Transprot in die zoologischen Gärten und Tierhandlungen um.
- Löwe: Ich danke dem Herrn Staatsanwalt für die Zeugeneinvernahme, nun ist der Verteidiger an der Reihe.

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

- Katze: *Will was sagen, wird ausgepiffen*
- Löwe: Ich bitte um Ruhe. Wir wollen einen fairen Prozess! Wir sind doch keine Menschen!
- Katze: Mein erster Zeuge ist der Hund.
- Hund: Nun, ich kann mich eigentlich nicht beklagen. ich werde anständig gefüttert, gut behandelt...
- Fuchs: Ich bin dagegen, daß man diese Zeugenaussage ins Protokoll aufnimmt. Der Hund als bester Freund des Menschen ist ein Verräter, ein Mensch mit Hundepelz sozusagen.
- Löwe: Dieser Einspruch ist abgewiesen, jedes Tier hat das Recht sich zu äußern.
- Hund: Also, ich werde gut behandelt, die Kinder lieben mich, mein Meister geht mit mir spazieren, ich bin zufrieden. Ich glaube nicht, dass die Menschen so schlimm sind, wie ihr jetzt alle glaubt, vielleicht sind sie manchmal etwas gedankenlos.
- Igel: Also für mich ist es kein Unterschied, ob ich aus Gedankenlosigkeit, oder aus Grausamkeit überfahren werde.
- Katze: Sei jetzt ruhig. Mein nächster Zeuge ist der Bandwurm
- Bandwurm: Ich appelliere an die Solidarität und an die Freundschaft aller Tiere. Wenn ihr dem Menschen etwas antut, trifft ihr auch mich, und ich muß doch auch existieren können...
- Frosch: Also ich sehe nicht ein, warum wir wegen dieses Schmarotzers auf eine gerechte Strafe verzichten sollten!
- Löwe: Ich bitte um Ruhe. Sie sind jetzt nicht gefragt. Fahren sie bitte fort, Bandwurm.
- Bandwurm: Mir kann es ja egal sein, wenn ihr die Menschen umbringt, aber in diesem Fall muß sich ein anderes Tier als Opfer zur Verfügung stellen...
(Entrüstungsturm)
- Katze: Ihr seht, dass die Sache nicht so einfach ist, wie ihr euch vorgestellt habt. Die Menschen sind doch Tiere wie wir, und alle sind voneinander abhängig. Ich rufe die Maus in den Zeugenstand.
- Maus: *(Hat sich schon seit geraumer Zeit hinter den anderen Tieren versteckt, will jetzt davonrennen)*
- Katze: Halt, lauf jetzt nicht weg. Hopp, in den Zeugenstand!
- Maus: *(ängstlich)* da habe ich aber die Katze im Sack gekauft. Ich konnte doch nicht wissen, daß sie der evrteidiger sind. Ich fühle mich gar nicht wohl in der Höhle des Löwen.
- Katze: Aber es passiert dir doch gar nichts, wenn du jetzt n ichts falsches sagst.
- Maus: Also, alle Menschen sind sehr lieb...
- Fuchs: Ich erhebe Einspruch, das ist Einschüchterung und Beeinflussung des Zeugen!
- Löwe: Stattgegeben. Stellen sie ihre Fragen bitten korrekt!
- Katze: Gut, liebes Mäuschen, wie siehst du den Menschen?

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

- Maus: Ich kann mich eigentlich nicht beklagen. Natürlich wird ab und zu eine Maus gefangen, aber wir haben die fallen längst schon durchschaut. Auch wenn es keine Menschen gäbe, hätten wir keine Häuser, und darauf sind wir doch angewiesen, auch auf den Käse im Keller und auf die Konfitüre.
- Fuchs: Aber du könntest ja auch auf dem Feld leben...
- Maus: Was meinen sie eigentlich? Ich bin doch keine feldmaus, ich brauche ein anständigs Haus.
- Katze: Dann bitte ich den Leoparden und den Affen, meinen letzten Zeugen, den Hai, hereinzutragen. *(Als die beiden den Hai im Plamschbecken hereinbringen, erschrecken die Tiere und laufen kopflos davon)*
- Löwe: Sofort kommen alle wieder herein, wir wollen einen ordentlichen Prozess in aller Freundschaft!
- Hai: *(gähnt)* Nur keine Angst, ich habe heute schon drei Schiffbrüchige gefressen...
- Schwein: Da haben wir aber Schwein gehabt!
- Hai: Ich bin dagegen, daß man den Menschen etwas antut. Ich sage das nicht aus Nächstenliebe, sondern weil ich nicht auf einen abwechslungsreichen Speisezettel verzichten möchte. Immer nur Fische ist doch langweilig!
- Schlange: *(zischt)* Egoist!
- Hai: Halt dein frehces Maul! Ich verlange von dir ja auch nicht, auf deine Delikatesse zu verzichten! Mit dir werde ich noch ein Hühnchen rupfen!
- Huhn: *(schreit)* Hilfe!!
- Löwe: So, hört jetzt mit den Streitereien auf. Ein Prozess ist eine ernste Angelegenheit. Was soll denn der Angeklagte von uns denken? Wir kommen jetzt zu den Schlußplädoyers.

Organisatorische und technische Hinweise

Es folgen die Plädoyers, Strafantrag und Urteil. Ich lasse den Schluss absichtlich offen. Es ist für Schüler interessanter, sich in die Lage der Tiere zu versetzen und sich ihre Reaktionen vorzustellen.

Zwei realisierbare Lösungen möchte ich skizzieren: Die Tiere geraten am Ende der Verhandlung in Streit und sind mit sich selber so beschäftigt, daß der Angeklagte fliehen kann. Die Moral der Geschichte wäre dann, daß es eben auch bei den Tieren "menschelet". Ein anderes mögliches Ende regt vielleicht mehr zum Nachdenken an: Die Plädoyers sind ernst gemeint, Staatsanwalt und Verteidiger stellen ihre Strafanträge, und die Zuschauer als Geschworene werden angeregt, das Urteil zu fällen.

Das Stück bietet beliebige Variationsmöglichkeiten. Man kann ohne weiteres noch andere Tiere erfinden: einen Elefanten, eine Stechmücke, eine Robbe usw. Auch die Form der Darstellung ist absolut offen, es gibt verschiedene Möglichkeiten: ein Masken- oder Schattenspiel, einen Film auf einer Waldwiese aufnehmen. Man kann aber auch nur mit Schminke arbeiten, die Gesichter färben und Schnurperücken, und originelle Kostüme

Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere

basteln. Meine Schüler wollten nur angemalt werden. "Man sieht dann unsere Mimik besser", meinte Markus.

Helen Gori